Sonnabend, 28 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10315. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. April. Im Reichstage fand heute die zweite Lesung des Ausgleichungsabgabengesetzes statt. Die Anträge Löwe zu § 1 werden abgelehnt, die Anträge der Abgg. Szipio und Spielberg zu § 1, nach welchem die Ausgleichungsabgabe nur von Eisenbahnschienen und ganz groben Gußwaaren erhoben werden soll, werden eventuell zwar angenommen, dann wird aber der § 1 der Vorlage selbst in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 111 Stimmen und damit das ganze Gesetz abgelehnt.

Petersburg, 27. April. Aus Alexandropol wird vom 26. April gemeldet: Heute fand das erste Scharmützel unweit der von hier nach Kars führenden Militärstraße statt. Mehrere türkische Offiziere und gegen hundert türkische Soldaten wurden gefangen genommen. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Die auf die Gewerbeordnung bezüglichen Anträge

sind bekanntlich vom Reichstage einer Commission zur Vorberathung überwiesen worden; die Commission hat sich in einer kurzen Sitzung dahin schlüssig gemacht, daß der Antrag des Centrums, welcher den Namen des Grafen v. Galen an seiner Spitze trägt, dem Reichstage zur Aneignung nicht zu empfehlen sei, da derselbe keinerlei positive Vorschläge enthält, die bei einer Revision einzelner Theile der Gewerbeordnung praktisch verwerthet werden können, sondern sich in einer allgemeinen Kritik derselben bewegt und auf ein Verlassen der gesammten Grundlagen der Gewerbegesetzgebung hinausläuft. In Betreff der übrigen vier Anträge wird dem Reichstage Ueberweisung an den Bundesrath zur Benutzung bei der Ausarbeitung der in Aussicht gestellten Vorlagen als „Material“ empfohlen. Es tritt in diesem Beschlusse der Commission ganz scharf die Begrenzung hervor, innerhalb welcher der Reichstag, nach dem Eindruck seiner Plenarberathung zu schließen, die Abänderung und Ergänzung der bestehenden Gewerbeordnung gehalten wissen will; denn die sämmtlichen vier übrigen Anträge (ausgehend von der deutschconservativen, der nationalliberalen, der Fortschrittspartei und den Socialdemokraten) lassen die Grundlagen der Gewerbeordnung unverändert, wenn sie auch von denselben ausgehend zum Theil Richtungen einschlagen, die, im Sinne der Antragsteller weiter verfolgt, zu Neubildungen führen müssen, welche in den Rahmen der Gewerbeordnung nicht hineinpassen würden. Bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Anträge war es nicht möglich, einen derselben als der Berücksichtigung vorzugsweise werth dem Reichstage zur besonderen Befürwortung zu empfehlen. Allen Anträgen ist indessen das Eine gemein, daß sie die Rückkehr zur Gewerbeunfreiheit abweisen. Schon während der Plenarverhandlungen ließ sich ein solcher Beschluß als das schließliche Ergebniß der Berathung durchfühlen, indessen konnte eine Verständigung über die diesem Schlusse zu gebende Form damals noch nicht erreicht werden und deswegen wurde eine Commission eingesetzt. Jetzt haben nun die Mitglieder der Commission unter sich eine solche Verständigung erzielt und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Reichstag, wenn er sich überhaupt mit dieser Sache noch beschäftigen sollte, diese Behandlungsweise genehmigen, doch könnte dies nur unter einer ausdrücklichen Feststellung geschehen, welche jedes Mißverständniß darüber ausschließt, als ob alle dem Bundesrath überwiesenen Anträge ihm gleichmäßig zur Berücksichtigung empfohlen würden. Als einen Punkt, der schwerlich im Sinne der Antragsteller geregelt werden kann, heben wir heut beispielsweise das Verlangen hervor, daß die Gewerbegerichte, denen eine so große Machtbefugniß beigelegt werden soll, aus allgemeinen Wahlen ohne jede Beschränkung des passiven Wahlrechts hervorgehen sollten; auf diese Weise gebildete Gerichte würden denn doch eine sehr wunderliche Versammlung abgeben. Immerhin gewährt die Berathung des Reichstags und die von der Commission vorgeschlagene Beschlußfassung eine Klärung und Beruhigung in dem Sinne, daß diese Sache aus dem Kreise der Agitationsstoffe ausscheidet und dafür unter die Gegenstände aufgenommen wird, auf welche die Gesetzgebung des Reiches den ihrer Wichtigkeit angemessenen Ernst und Eifer behufs Herbeiführung einer legislativen Erledigung verwendet.

Deutschland.

N. Berlin, 26. April. Der vom Abg. Hammacher erstattete umfangreiche Bericht der Patentcommission erörtert in seinem allgemeinen Theil die Nothwendigkeit eines deutschen Patentgesetzes. Er erinnert zunächst an die geringe Gunst, deren sich die Erfindungspatente bis noch vor wenigen Jahren in Preußen zu erfreuen hatten. „Epochemachenden neuen Erfindungen, wie dem Bessener Stahlbereitungsverfahren, dem Siemensschen Regenerativofen wurde in Preußen der Patentschutz versagt. Gerade solche Thatsachen mögen neben den verdienstvollen Bemühungen des deutschen Patentschutzvereins zumeist dazu beigetragen haben, einen starken und raschen Rückstrom des öffentlichen Urtheils herbeizuführen. Die Ingenieure des Auslandes beurtheilen die Verwaltung des deutschen Patentwesens mit Mißtrauen. Weil sie in Deutschland keinen, und im günstigsten Falle keinen ausreichenden Patentschutz fanden, enthielten sie ihre neuen Erfindungen der deutschen Industrie vor. Es ist Thatsache, daß deutschen Ingenieuren der Zutritt zu Fabriken und Werkstätten im Auslande verwehrt wurde, weil man ihnen die zur Anwendung gebrachten neuen Erfindungen nicht zugänglich machen wollte, sowie daß ausländische Fabriken Anstand nahmen, Patentgegenstände (z. B. neue Maschinen) nach Deutschland zu verkaufen, weil sie deren Nachbildung befürchteten. Internationale Gewerbeausstellungen würden aus demselben Grunde an einem Orte Deutschlands großen Bedenken begegnen. Die deutschen Gewerbtreibenden befanden sich ihrerseits wiederum, wenn sie neue Erfindungen anwandten, in der Lage, dieselben verheimlichen zu müssen. Deutsche Erfinder wandten sich dem Auslande zu, weil sie daselbst ein fruchtbareres Feld für ihre Thätigkeit fanden. Der berühmte deutsche Ingenieur Herr W. Siemens erklärte vor der englischen Parlaments-Commission, daß er sein Vaterland hauptsächlich deshalb verlassen habe, weil er daselbst für seine Erfindungen keinen Schutz fand. Andere unserer Landsleute suchten Patente für ihre Erfindungen im Auslande nach, und waren gezwungen, die Früchte ihres Erfindungsgeistes vorwiegend dem Auslande zu Gute kommen zu lassen. Solche Erfahrungen verdienen ernste Beachtung. Weder das Ansehen noch die Gewohnheiten der Industriellen sind für die Entwickelung unseres Landes gleichgiltig. Soweit hiervon bloße Interessenfragen individueller Art berührt werden, braucht die Gesetzgebung hierauf nicht Rücksicht zu nehmen. Von Bedeutung ist es aber, ob die Industrie eines Landes die Neuerungen und Vervollkommnungen im Gewerbebetriebe der ganzen Welt sich leicht aneignen kann oder nicht. Der Zeitpunkt, wann neue Erfindungen in einem Lande ein- und ausgeführt werden, hat vom Standpunkte des Volkswohles aus den allergrößten Werth. Auf Cri-Cri-Erfindungen kommt natürlich nichts an. Wenn es sich aber darum handelt, neue Verfahren einzuführen, welche, wie bei dem Bessemerprozesse, bei der Fabrikation von Hartglas u. s. w. die Fabrikationsgrundlagen ganzer Industriezweige umwälzen, so entscheidet oft der Vorsprung weniger Jahre über das Schicksal wichtiger und umfassender Arbeitszweige. Fast jeder Theil industrieller Thätigkeit bedarf, um lebensfähig zu bleiben, der raschen Anwendung der neu erfundenen Verfahrungsarten und Werkzeuge. Doppelt nothwendig erscheint aber ein gutes Patentgesetz grade für das Deutsche Reich, um bei den deutschen Arbeitern und Ingenieuren die auf den Fortschritt in der Industrie mittelst neuer Erfindungen gerichtete Thätigkeit durch den Reiz einer genügenden Entlohnung zu erwecken und zu beleben, und dem bestehenden Nachahmungstriebe gegenüber selbstständige Initiative und Originalität zu fördern“.

— Die Corvette „Arcona“ ist am 24. d. M. Nachmittags, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, zu einer Uebungsfahrt in See gegangen.

Stettin, 26. April. Gestern ist die für Rechnung der deutschen Marine erbaute Corvette „Leipzig“ im Schlepptau der Dampfer „Prinzeß Royal Victoria,“ „Verein“ und „Neptun“ von der Werft des Vulcan nach Swinemünde abgegangen und dort Nachm. 3¼ Uhr glücklich eingetroffen. Nachdem sie vollends seetüchtig gemacht sein wird, findet im Laufe des nächsten Monats die Probefahrt statt.

Dresden, 24. April. Nachdem in der neuen Kasernenstadt weit draußen vor der Neustadt (eine förmliche kleine Stadt ist es wirklich und hat auch die Bezeichnung als eine solche, „Albertsstadt“, officiell erhalten) das ganze hier garnisonirende Militär sammt allen dazu gehörigen Militär-Etablissements untergebracht ist, gilt es, die dadurch vacant gewordenen und somit in das Eigenthum Sachsens zurückgefallenen bisherigen Militärgebäude, namentlich das Terrain, das sie einnehmen, möglichst gut zu verwerthen. Es ist ein ganz colossales Terrain, was auf diese Weise frei geworden. In der Altstadt ist es hauptsächlich das Zeughaus mit seinen Annexen, das aber für besser anderweit zu verwenden (für öffentliche Zwecke) erachtet worden ist. In der Neustadt ist die ganze eine Hälfte des älteren Stadttheils (abgesehen von den weiter hinaus gewachsenen neuern Anbauten) fast ganz von Militärgebäuden bedeckt oder wenigstens durchsetzt: da sind eine Menge Kasernen, da ist das Cadettenhaus, die Artillerieschule zc. Will man diesen weit ausgedehnten Baugrund auch intensiv zu einem werthvollen machen, so wird man vor Allem dafür Sorge tragen müssen, daß dieser ganze Stadttheil fashionabel, nobel und daher gesucht werde. Das wird aber nur geschehen können, wenn man die Front dieses ganzen Stadttheils, nach der Elbe hin, jetzt eine partie honteuse der ärgsten Art, in ihr vollkommenes Gegentheil umgestaltet. Man kann dies, wenn man die am Elbufer stehenden Pontonschuppen endlich entfernt, den Uferrand bedeutend erhöht und auf demselben eine brillante Kaistraße aufführte, welche direct gegenüber der berühmten Brühl'schen Terrasse und nächstens von dieser aus gesehen ein Zier Dresdens in demselben Maße sein würde, wie dieser Platz jetzt eine offenbare Verunzierung seiner ganzen Umgebungen ist. Hinter einer solchen glänzenden Kaistraße würden sich dann gewiß bald andere Straßen und Plätze in gleichem Stile ansiedeln, und damit würde die Neustadt, die jetzt architektonisch, wirthschaftlich und social nichts ist als eine Vorstadt, und zwar eine ziemlich vernachlässigte, von Altstadt-Dresden sich erst zu dem Range einer ebenbürtigen Schwesterstadt dieses letztern erheben. Das scheint jedenfalls dringlicher und nützlicher, als die mehrfach projectirte „Ringstraße“ in der Altstadt, zu welcher wohl hauptsächlich das Beispiel Wiens lockt.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 25. April. Heute ist General Tschernajeff nach Jassy hier durchgereist.

Schweiz.

Bern, 23. April. Mit dem von der Schweiz beim Ausland angeregten Vertrag über gemeinsame Bestimmungen, betreffend den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr, geht es sehr langsam vorwärts. Auf die vom Bundesrath schon vor längerer Zeit den Regierungen von Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rußland und Spanien gestellte und von einem bezüglichen Entwurf begleitete Anfrage: ob man nicht zur Regelung dieser Frage auf dem Conferenzwege bereit sei, in welchem Falle der Bundesrath zu einem geeigneten Zeitpunkt eine Conferenz zu diesem Zwecke nach Bern einberufen würde, haben bis jetzt nur fünf Staaten Antwort ertheilt: Belgien, Italien und Luxemburg, welche den vom Bundesrath eingesendeten Entwurf als genügend für die Verhandlungen und sich zur Beschickung der beantragten Conferenz bereit erklärt haben, die Niederlande, die einer Conferenz ad hoc prinzipiell ebenfalls nicht abgeneigt sind, und endlich Rußland, das vorläufig nur die Erlaubniß nachgesucht, den bundesräthlichen Entwurf in russischer Sprache und in einer officiellen Zeitschrift veröffentlichen zu dürfen. Für den europäischen Handel und Verkehr wäre die baldige Verwirklichung des Projects gewiß sehr wünschenswerth; leider scheint es aber damit, wie bereits bemerkt, gute Weile zu haben.

Frankreich.

+++ Paris, 26. April. Das „Journal des Débats“ entwickelt die Gründe, aus denen man zu der berechtigten Hoffnung gelangen könne, daß der türkisch-russische Krieg nicht gar zu nachtheilige Folgen in wirthschaftlicher Hinsicht für Frankreich haben werde uud meint, daß der Krieg direct und materiell die wirthschaftliche Lage Frankreichs nur wenig berühren würde, wie es ähnlich im Jahre 1870 England während des französisch-deutschen Krieges erfahren hat, von dem man ja auch sagen könne, daß es damals durch den Krieg direct nicht

---

Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. I.

Wenn einmal Frieden und Ruhe und Cultur in dem südöstlichen Winkel von Europa, in welchem sich im Augenblicke ein welthistorischer Krieg zu entwickeln beginnt, der hoffentlich für jene unglücklichen Länder diese unschätzbaren Güter bringen wird, an Stelle der Sklaverei, der Gefahr und der Barbarei die Herrschaft erlangt haben werden, kann man voraussagen, daß eine Tour auf der Donau abwärts in jene von der Natur verschwenderisch ausgestalteten, gesegneten, von den Menschen unvernünftig verwüsteten Gefilde einen außerordentlichen Reiz gewähren werden. Ich will damit nicht entfernt auf die poetisch verklärten Stimmungsbilder aus der ungarischen Pußta oder der Steppe im Allgemeinen anspielen, deren Werth mehr in der Phantasie als in der Wirklichkeit zu finden ist. So weit der Bereich der in neuester Zeit gebauten Eisenbahnen reicht, verschwindet die Pußta und die Steppe von Jahr zu Jahr mehr, und weicht der menschlichen Cultur, und überhaupt eignet sich die Steppe weniger zu poetischen Betrachtungen als zu Beobachtungen über die Anfänge und ersten Fortschritte der Cultur, für welche sie treffliche Illustrationen liefert, die der nüchternen forschenden Richtung der Zeit anziehende Ziele darbieten, worauf ich vielleicht anderweit zurückzukommen Gelegenheit habe. Gerade da, wo auf der Donaufahrt die ungarische Pußta endigt, beginnt die Natur Reize zu entfalten, welche dereinst den Touristen stärker fesseln werden. Der Gebirgsriegel, welcher die ungarische Tiefebene abschließt und sich nach Norden und Osten als Karpathengebirge um Ungarn herumschwingt, nach Süden und Osten aber die serbischen Gebirge bildet, und das Hämusgebirge an das Schwarze Meer entsendet, öffnet den Wassern der Donau, also den gesammten Wassern von Ungarn, Oesterreich und des größeren Theiles von Süddeutschland nur einen einzigen Abflußcanal in einem engen gewundenen, etwa acht Meilen langen, von himmelhohen Felswänden eingefaßten Spalt. Hier muß sich die ungeheure Wassermasse eine Einengung des Bettes auf ein Drittheil der Breite gefallen lassen, welche sich ihm oberhalb und unterhalb darbietet, und sie rauscht daher mit verdoppelter Geschwindigkeit zwischen den Felsenufern dahin. Die Felsen steigen schroff und steil von beiden Seiten mit wenigen Unterbrechungen fast unmittelbar aus dem Flußbette empor, und die Erhabenheit dieser großartigen wilden Naturbilder erfüllt die Seele des Beschauers mit Ehrfurcht, die noch gesteigert wird durch die Einsamkeit, in welcher das Schiff dahin schwimmt, und die fast gänzliche Abwesenheit der Spuren der schaffenden Menschenhand, die den Rheinufern einen so hohen Reiz verleihen.

Das südliche Ufer des mächtigen Stromes gewährt kaum für eine Verkehrsstraße den erforderlichen Raum, und die Römer haben daher zu ihrer Zeit ihre Militärgrenzstraße auf Laufbrücken herstellen müssen, welche in die Felsen eingezwängt wurden. Die Spuren davon sind heute noch sichtbar. Auf dem nördlichen Ufer hat die österreichische Regierung mit großem Aufwande von Kosten und Arbeit eine schmale Chaussee hergestellt, die wenigstens eine Communication gestattet. Aber stellenweise hat man auch hier den erforderlichen nothdürftigen Raum nur durch Felsenabsprengung oder dadurch zu gewinnen vermocht, daß man ihn durch Aufmauerung aus dem Flußbette herauf herstellte. Der enge Raum, welcher von dem Flusse erfüllt wird (die Breite der Donau beträgt oberhalb und unterhalb des Passes 2000 bis 2400 Schritte, innerhalb desselben nur 800 Schritte) wird außerdem noch an zwei Stellen, oberhalb der ungarischen Stadt Alt-Orsova und unterhalb derselben (eisernes Thor) durch zwei Felsenriffe versperrt, welche das Flußbett quer durchsetzen. Das Wasser des Stromes stürzt sich in brandenden Wirbeln über diese Riffe, deren einzeln vorhandene Oeffnungen wohl nur durch Dampfschiffe passirt werden können, und zwar nicht ohne Gefahr. Diese der Schifffahrt sich entgegenstellenden Hindernisse sind wohl die Hauptursache davon, daß die Länder an der unteren Donau und die Balkanhalbinsel überhaupt dem Eindringen der abendländischen Cultur bisher so erfolgreich haben Widerstand leisten können, und jetzt erst vermittelst der Eisenbahnen mit ihr in nähere Berührung kommen und von ihr in raschem Anlaufe überwältigt werden.

Tritt man aus diesem Passe heraus, so hat man die Grenze Oesterreichs bereits überschritten, und hat zur Rechten serbisches, zur Linken rumänisches Gebiet. Bis an diese Grenze, etwa eine Meile unterhalb Orsova und in unmittelbarer Nähe der einsam auf einer Insel liegenden, vergessenen türkischen Festung Neu-Orsova reicht die rumänische Eisenbahn, welche an dem Grenzdorfe Virciorowa endigt, und nach der Verbindung mit der im Bau begriffenen Eisenbahn Temesvar-Karansebas-Orsova harrt. Auch für diese Eisenbahn hat der nothwendige Raum in der Felsenge neben der schmalen Chaussee zum Theil vom Felsen abgesprengt werden müssen. Dann aber, etwa ¼ Meile oberhalb der serbischen Festung Kladowa und der schräg gegenüberliegenden rumänischen Stadt Turnu-Severinu öffnet sich das Gelände und der Blick, von den vom Ufer zurücktretenden Felsgebilden nicht mehr gehindert, ruht mit Wohlgefallen auf den auf beiden Seiten des Stromes sich zeigenden Einbuchtungen, welche besetzt mit Waldungen und cultivirtem Lande das anziehende Bild aufstrebender Culturarbeit darbieten. Wir nähern uns damit dem Kriegsschauplatze, der jetzt die gespannte Aufmerksamkeit des Abendlandes in Anspruch nimmt. Wer die friedliche Ruhe dieser Gegenden mit eigenen Augen vor wenigen Jahren gesehen, und sich an den Eindrücken erquickt hat, welche die thätige Arbeit der Menschenhand dem Beschauer erregen, der kann nur mit Bedauern an das Schicksal denken, welches einer harmlosen Bevölkerung droht. Selbst der vorjährige Krieg zwischen Türken und Serben hat diesen Winkel nicht erreicht, der nunmehr der verwüstenden und vernichtenden Invasion türkischer Kriegshorden Preis gegeben sein wird. Es muß das Interesse denkender Menschen meiner Meinung nach fesseln, noch unmittelbar vor dem Sturme die Zustände und Gegenden sich schildern zu lassen, wie sie vor der bevorstehenden Zerstörung sich schon herausgebildet hatten. Und daß ich aus eigener Anschauung zu berichten vermag, und Manches gesehen habe, was Anderen entgeht, oder worauf sie ihre Aufmerksamkeit zu richten unterlassen, das wird hoffentlich das Interesse verstärken, wie es mir in der Erinnerung an längeren Aufenthalt vor wenigen Jahren frisch vor die Seele tritt.

Geburtstagsfeier Shakespeare's.

London, 24. April.

Der gestern in Stratford on Avon festlich begangene 313. Gedenktag der Geburt Shakespeare's (zugleich der 261. seines Todes) zeichnete sich vor der Feier in früheren Jahren besonders dadurch aus, daß der Grundstein zu einem des großen Dichters wahrhaft würdigen Denkmal gelegt wurde. Nahe dem Ufer des schönen Flusses, in dem sich der Geburtsort Shakespeare's spiegelt, und dicht bei der Kirche, in welcher die Asche des Dichters ruht, soll ein Bauwerk erstehen, welches neben einer öffentlichen Bibliothek ein Theater umschließen wird, auf dessen Bühne bei festlichen Gelegenheiten Schauspiele Shakespeare's in musterhafter Weise dargestellt werden sollen. Geschmackvolle Gartenanlagen werden das Gebäude umgeben und Jedermann zum Lustwandeln offen stehen.

Der innige Zusammenhang — schreibt man der „K. Z.“ — der das englische Freimaurerthum mit dem gesammten Volksleben verbindet, ließ es neben der symbolischen Bedeutung des Maurerwesens passend erscheinen, die Grundsteinlegung

gelitten hat. Allerdings, schreibt das Blatt, würde sich die Sache bedeutend anders gestalten, wenn der Krieg um sich griffe und Länder, die Frankreich näher lägen, in Mitleidenschaft gezogen würden; doch spricht es dabei auch die Hoffnung aus, daß die Vorsicht Frankreichs, wie die der übrigen europäischen Großmächte im Stande sein würde, eine so große Calamität abzuwenden. Das Manifest des Kaisers Alexander und die Circularnote bilden den Gegenstand der Besprechung der meisten Blätter, von denen mehrere ihr Befremden darüber aussprechen, daß beide Actenstücke die mehrfach angekündigte Erklärung Rußlands, es suche in diesem Kriege keine Gebiets-Vergrößerung, vermissen lassen. Unter diesen Umständen meint die „Patrie" sind die Documente nicht geeignet, die verhängnißvolle Aussicht, welche die russische Kriegserklärung eröffnet, weniger beunruhigend zu machen. Wie es heißt, hat man in Konstantinopel die Absicht, alle russischen Unterthanen aus der Türkei zu vertreiben und giebt als Grund für eine so strenge Maßregel an, daß die Capitulationen den Fremden auf türkischem Boden Vorrechte gewähren, welche an Unverletzlichkeit streifen. So kann z. B. kein Ausländer, der die Landesgesetze übertritt, ohne Zuziehung seines Consuls verhaftet werden. Unter solchen Verhältnissen, sagt die Pforte, würde die Anwesenheit von Angehörigen einer feindlichen Nation, über welche die türkische Regierung keinerlei Controle zu üben im Stande wäre, eine wesentliche Gefahr für sie sein und da sie die Capitulationen nicht ändern und den Russen die einmal festgesetzten Privilegien nicht entziehen könne, sehe sie sich genöthigt, dieselben zwangsweise zu entfernen. — Die Rede, welche Graf Moltke im deutschen Reichstage gehalten, bildete gestern hier das Ereigniß des Tages und erregte die Gemüther in einer Weise, die kaum zu begreifen war, bis sich denn endlich herausstellte, daß die Depesche der „Agence Havas" einen so mangelhaften und ungenauen Auszug aus der Rede des großen Schweigers geliefert hatte, daß man hier vielfach der Ansicht war, der deutsche Feldmarschall habe erklärt, der allgemeine Krieg sei unvermeidlich. Wie man vernimmt, ist eine Untersuchung angeordnet worden, um womöglich herauszufinden, wer die Schuld an der angeblichen Verstümmelung und Fälschung der Rede trägt. Die gestrigen Morgenblätter brachten dann die ganze Rede, in Folge dessen sich denn auch die erste Aufregung gelegt hat, namentlich da auch der „Soleil" gestern Morgen bereits gemeldet hatte, daß die Auslassungen des Grafen Moltke durchaus nichts Beunruhigendes für Frankreich enthielten — Khalil Pascha, der neue türkische Botschafter, hat gestern dem Minister des Auswärtigen das Rundschreiben der Pforte überreicht, welches in Beantwortung des russischen Circulars erlassen worden ist. Dasselbe hebt hervor, daß die Pforte zu keiner Zeit Rußland gegenüber herausfordernde Schritte gethan habe, betont demnächst, daß, in Genügeleistung der Forderungen, welche die europäischen Mächte diesbezüglich an die Pforte gestellt hätten, die Lage der Christen unter türkischer Botmäßigkeit bereits bedeutend verbessert worden sei, und schließt mit der Erklärung, daß Rußlands Angriff der türkischen Regierung unerklärlich sei, die deshalb mit Bezugnahme auf den Pariser Vertrag die Vermittlung der Garantiemächte anrufe.—Heute wird der Herzog Decazes, wie es heißt, das Circular an die französischen Botschafter bei den auswärtigen Höfen abschicken, worin dieselben angewiesen werden, die strengste Neutralität und vollständige Zurückhaltung in Bezug auf den türkisch-russischen Krieg zu beobachten. — Der Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat seine durch die Osterferien unterbrochenen Arbeiten vorgestern unter dem Vorsitze Gambettas wieder aufgenommen. — Die Mitglieder sämmtlicher Gruppen der Linken sind darüber einig, gleich bei Beginn der neuen Session, welche am nächsten Montag eröffnet werden wird, eine Debatte über die jüngsten Umtriebe der clericalen Partei herbeizuführen, damit die Regierung Gelegenheit habe, ihrer Politik den Ultramontanen gegenüber und dem Wunsche, mit Italien freundnachbarliche Beziehungen zu unterhalten, einen officiellen Ausdruck zu geben. Desgleichen bestehen auch fast alle republikanischen Blätter, sogar das mit Jules Simon befreundete „Siècle" darauf, daß gleich nach Eröffnung der Kammersession die Regierung über die clericalen Umtriebe interpellirt werden müsse, eine Maßnahme, welcher die republikanischen Mitglieder des Cabinets, die es nicht haben durchsetzen können, daß in einem Erlaß des Justizministers, der im „Journal officiel" veröffentlicht werden sollte, den Bischöfen eine Rüge ertheilt würde, nicht abgeneigt sein werden, ihre Billigung zu ertheilen. Die Clericalen lassen sich übrigens durch den Widerstand, auf den sie stoßen, keineswegs abschrecken, verfolgen ihren Weg mit gewohnter Frechheit, und lassen jetzt sogar die Petitionen zu Gunsten des Papstes und gegen Italien in den Schulen der Congregationen circuliren. Die Provinzialblätter veröffentlichen einige dieser Petitionen, welche angeblich von Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren unterzeichnet sind.— Im Hotel Drouet hat am 24. d. M. die Versteigerung der Galerie des verstorbenen Bankiers Oppenheim, einer der reichsten Sammlungen moderner Gemälde, begonnen. Schon der erste Tag ergab die beträchtliche Summe von 885 695 Frs. Es erzielten: „Das Portrait des Sergeanten" von Meissonnier 100 000 Frs., „Unschuldige und Schlauköpfe", eine Spielerscene in einem Wirthshause aus der Zeit Ludwig XIII., von demselben, 88 000 Frs. „Die beiden Foscari" von Delacroix 79 500 Francs. — Aus Nizza wird vom 23. April gemeldet: Der Admiral Jauréguiberry hat gestern Abend dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Edinburg an Bord des „Richelieu" ein Bankett gegeben, zu welchem die Befehlshaber aller englischen, amerikanischen und französischen Schiffe, die sich auf der Rhede von Villafranca befanden, und die Spitzen der Behörden geladen waren. Beim Nachtische brachte der Admiral die Gesundheit der Königin von England aus; die Geschütze lösten 21 Schüsse und die Musik spielte das „God save the Queen". Der Prinz von Wales erwiderte mit einem Toast auf den Marschall-Präsidenten der Republik. Er freue sich, sagte er, der Königin melden zu können, wie ihr Name von der französischen Flotte geehrt werde, und hoffe das herzliche Einvernehmen zwischen den beiden Nationen auch in Zukunft fortbestehen zu sehen. Der Admiral brachte dann noch einen Toast auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika aus. Als die Prinzen den „Richelieu" verließen, strahlten sämmtliche französiche Schiffe in bengalischem und elektrischem Lichte. Bald darauf segelte das englische Admiralschiff „Sultan", ebenfalls illuminirt, aus der Rhede, und die Geschwader begleiteten seine Abfahrt mit Musik und stürmischen Hurrahs.

Italien.

Rom, 24. April. Der Vatican hat sämmtliche Bischöfe beauftragt, die nach Rom Pilgernden anzuweisen, sie möchten während ihres Aufenthalts daselbst keinen Vorwand zu Demonstrationen geben und bedenken, daß Wallfahrten Andachtsübungen seien. — Cardinal Simeoni hat angesichts der gegenwärtigen Katholikenbewegung einen Erlaß an sämmtliche Nuntien ausgearbeitet, in welchem erklärt wird, der päpstliche Stuhl gedenke mit der Forderung seiner Freiheit und Unabhängigkeit den Regierungen keinerlei Verlegenheit zu bereiten. — Der Papst war gestern wieder unwohl, befindet sich heute aber besser.

* Die italienische Regierung macht endlich Ernst und ist den Briganten scharf auf den Fersen. In den letzten Tagen ist der berüchtigte Räuber Nobile aus Palermo, auf dessen Kopf ein Preis von 6000 Lire gesetzt war, nach verzweifeltem Widerstande, wohl nicht in Italien, doch zu Bona in Algerien überwältigt und getödtet worden. Vor der Polizei auf der Flucht, hatte er sich auf einem Segelboote nach Trapani und von dort unter dem falschen Namen Polisi nach Tunis und Algerien eingeschifft. Die Polizei bekam Wind von seiner Fluchtrichtung und schickte an die französischen Behörden in Algerien eine Photographie des Banditen. Den Gensdarmen gelang es, Polisi, recte Nobile, der sich für einen Fruchthändler ausgab, zu umstellen und als todten Mann zu liefern. — Ein anderer Räuber in Calabrien, Arnone von Celico, stellte sich freiwillig dem Präfecten von Cosenza, und man zahlte ihm für diese Auslieferung die auf seinen Kopf gesetzte Summe von 4500 Francs aus.

England.

⊙ London, 25. April. Das russische Manifest und das Circular Gortschakoff's, welche beide kein Versprechen enthalten, daß Rußland in diesem Kriege auf keine Eroberungen ausgehe, im Verein mit der Rede des deutschen Feld-Marschalls v. Moltke, haben hier die Hoffnung, daß der Krieg vielleicht lokalisirt werden könnte, auf das Tiefste erschüttert. Die Tagesblätter kritisiren die besagten Schriftstücke sehr streng und betonen ganz besonders die Weglassung des erwähnten Versprechens. Die „Times" schreibt: Jene Schriftstücke seien zwar maßvoll abgefaßt, müßten aber überall ein tiefes Mißfallen erwecken, denn trotz der unleugbaren Schuld der Türken trage doch Rußland in Folge der Moskauer Rede des Czaren und der Erklärung Schuwaloff's die größte Schuld an dem Scheitern der Friedensbemühungen. Das Schweigen Rußlands über etwaige Gebietserwerbungen errege nothwendig schweren Verdacht und werde mit Recht schlimm beurtheilt. Der „Standard" nennt jene Documente die schlimmsten Muster kaiserlicher Logik, die Europa jemals geboten worden sind. Die „Morning Post" sieht in der Kriegserklärung einen Beweis für die Absicht Rußlands, die Türkei zu zerstückeln, und einen directen Angriff auf die europäischen und asiatischen Interessen Englands. England werde sicherlich nicht ruhig zusehen, wenn das despotische, anmaßende Rußland die türkische Verfassung mit Füßen trete und England den Weg nach Indien versperre. Selbst die türkenfeindliche „Daily News" schreibt: Die Haltung Rußlands beweise nicht sowohl religiöse Begeisterung als teuflische Heuchelei, doch trage auch die Haltung des englischen Cabinets große Schuld an dem Kriege. — Dem Vernehmen nach hat Herr Layard der Pforte eröffnet, daß England die Integrität und Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches nur unter den Bedingungen garantirt habe, welche in den Vertragsstipulationen für die Controle der Mächte niedergelegt waren. Da die Pforte den Mächten dieses Recht streitig gemacht hätte, wären damit gleichzeitig die Vortheile, welche die Pforte aus den Verträgen hätte herleiten können, verfallen, und England sei nunmehr außer Stand, mit Waffengewalt zu Gunsten der Türkei zu interveniren. — Das britische Mittelmeergeschwader wird am nächsten Sonnabend nach dem Piräus unter Segel gehen. — Das türkische Bosporus-Geschwader liegt zur Abfahrt bereit.

Schweden.

Stockholm, 22. April. Am ersten Mai soll ein kürzlich erwähltes schwedisch-norwegisches Comité in Stockholm zusammentreten, um die Frage wegen der zu treffenden Auswahl der zweckmäßigsten Modelle für Gewehre, Karabiner und Revolver in Behandlung zu ziehen. — Schwedens Volksmenge war am Schlusse des Jahres 1875; 4 388 291: der Zuwachs war im genannten Jahre 41 732. — In Dalarne liegt der Schnee noch 1¼ Ellen hoch, und in den Stockholmer Scheeren-Gewässern ist die Eisdecke so dick, daß sie nicht in 14 Tagen geschmolzen sein dürfte.

Rußland.

Petersburg, 21. April. Der Kaiser wird in Illisus bei Moskau während des Krieges hauptsächlich Residenz nehmen, und zwar mit der Kaiserin, vorher aber erst von Kischeneff hieher zurückkehreu. Der Großfürst-Thronfolger wird zunächst im Hauptquartier bleiben. Wenn sich englische Blätter bemühen, einen russischen Conflict mit den amerikanischen Behörden aus Anlaß angeblicher an russische Kriegsschiffe im Newyorker Hafen ergangener Anordnungen, auf amerikanische Schiffe wegen Transport von Kriegsmaterial nach der Türkei zu fahnden, zu constatiren, so ist dies sicher unbegründet. Die Verhältnisse zwischen uns und Washington sind die angenehmsten und nichts wird sicher russischerseits geschehen, um die alten guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu trüben.

* Aus Moskau wird gemeldet, daß dort schon 11 Fälle von Hungertyphus amtlich constatirt wurden, eine Thatsache, welche angesichts des furchtbaren Elends, das in Moskau herrscht, allerdings nicht Wunder nehmen kann. Die Mehrzahl der vom Hungertyphus befallenen Personen wurde nach dem Polizei-Hospital geschafft; die Kranken starben in der Regel schon wenige Stunden nach ihrer Unterbringung in dieser Anstalt.

Türkei.

Konstantinopel, 19. April. In der Siebenhügelstadt am Bosporus werden augenblicklich die letzten Schranken niedergerissen — schreibt man der „K. Z." — die unter civilisirten Völkern den Krieg vom Frieden scheiden. Die unter russischem Schutz stehenden Bewohner der türkischen Hauptstadt werden dem deutschen Consulat überwiesen, die Kranken im russischen Hospital sind in's deutsche Krankenhaus übertragen worden, das russische Postamt ist geschlossen, die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Schwarzen Meeres hat so eben den letzten Dampfer nach Odessa abgefertigt. Von heute ab ist die Linie Konstantinopel-Odessa bis auf Weiteres gesperrt. Morgen reisen die russischen Beamten von hier ab. Die Unterbediensteten der hiesigen russischen Behörden, theils der griechischen, theils der armenischen Nationatität angehörig, sind sämmtlich entlassen worden und vermehren noch die Zahl der Beschäftigungslosen, welche in den letzten Monaten, in Folge des Stillstandes auf dem Verkehrsgebiete, ohnehin schon wahrhaft erschreckende Ausdehnung angenommen hat. Viele dieser Leute befinden sich in der traurigsten Lage. Seit Monaten ohne feste Beschäftigung, nicht im Besitze der für die Heimreise nöthigen Geldmitttel, leben sie mitsammt ihren Familien im Elend und vermehren die Zahl der Bettler und Verbrecher, welche sich jetzt noch in dem Verhältniß vergrößern wird, wie die Preise der nothwendigsten Lebensmittel in Folge des Krieges steigen werden. Ein großer Theil der in Konstantinopel zum Verbrauch kommenden Lebens- und Genußmittel wurde bisher von Odessa und andern Hafenstädten des Schwarzen Meeres geliefert, besonders Schlachtvieh, Mehl und ähnliche Artikel. Durch Sperrung der Schifffahrt ist diese Zufuhr jetzt unterbrochen, ebenso wie auch die Ausfuhr aus der Bulgarei und dem Norden von Rumelien fast gänzlich eingestellt worden ist, da die dort stationirten Truppen Abnehmer des größten Theils der vorhandenen Waaren geworden sind. Hierzu kommt noch, daß die Regierung in den letzten Tagen ungeheure Vorräthe von Mehl, Conserven, Hülsenfrüchten u. s. w. hat aufkaufen lassen, um die Truppen in ausreichendem Maße verproviantiren zu können. Diese Umstände sind ganz darnach angethan, hier in kürzester Frist einen Mangel an Lebensbedürfnissen und folglich eine Vertheuerung derselben hervorzurufen, welche bei der jetzigen allgemeinen Geldlosigkeit um so unangenehmer fühlbar werden wird. Gleiche Uebelstände werden auf andern Gebieten sich zeigen. Die Post-Verbindung über Varna wird aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls in den nächsten Tagen aufhören, so daß wir dann wöchentlich nur je einmal Briefe nach Europa absenden und von dort empfangen, nämlich auf dem Wege über Triest. Nach telegraphischer Meldung aus Bagdad ist die Pest im Zunehmen. In der Woche vom 8. bis 14. April sind 181 Erkrankungsfälle gezählt worden, während die vorhergegangene Woche deren nur 91 aufzuweisen hatte. In Konstantinopel selbst ist der Gesundheitszustand ein höchst unbefriedigender; über 2000 Personen sind an typhösem Fieber erkrankt und die Spitäler sind überfüllt. In einzelnen Vierteln herrschen die Pocken. Auch der Gesundheitszustand der in Konstantinopel kasernirten Truppen läßt viel zu wünschen übrig; ein nicht unbedeutender, die Verhältnisse früherer Jahre weit übersteigender Bruchtheil liegt in den Lazarethen und die Militärärzte sind überangestrengt. Besonders viele Erkrankungen weisen die Redif-Bataillone auf, welche kürzlich aus Anatolien hierher verlegt worden sind. Nach ärztlichen Aussagen sind die Veränderung der Lebensweise und Kleidung, der Witterungswechsel und ähnliche Gründe für diese Krankheiten maßgebend gewesen.

Rumänien.

PC. Bukarest, 21. April. Der Hauptzweck der so eiligen Einberufung der Kammern gipfelt in der so hochwichtigen Entscheidung, ob der Vorschlag Rußlands: Rumänien solle den russischen Truppen eine Durchzugs-Zone einräumen, anzunehmen sei oder nicht. Es kann positiv versichert werden, daß Rußland für diese Gewährung der rumänischen Regierung die Integrität Rumäniens garantirt hat. Vielwisser behaupten, Rußland habe auch noch etwas Anderes in Aussicht gestellt, was freilich durchaus keine materielle Verbesserung dem Lande selbst bringen würde. Die Regierung hat vernünftiger Weise nicht den Muth, allein zu entscheiden und will es den Vertretern der Nation überlassen, in dieser Richtung das letzte Wort zu sprechen. Zu diesem Ende wird sie den Kammern conform mit Artikel 123 der Verfassung sofort einen Gesetzentwurf vorlegen. Dieser Artikel bestimmt, daß kein fremdes Heer das Gebiet Rumäniens occupiren, noch durch dasselbe ziehen darf, ohne durch ein spezielles Gesetz der rumänischen Legislative hiezu ermächtigt zu sein. Niemand wird verkennen, daß die rumänische Regierung sich in der denkbar schwierigsten Lage befindet. Noch in der neuesten Zeit war dieselbe bemüht, im Auslande wenigstens einen guten Rath zu erhalten; allein wohin sie sich auch wandte, wurde ihr nichts entgegengebracht, als ausweichende, oder so viel als gar keine Antworten. Die ganze mobil gemachte Wehrkraft des Landes wird theils nach der kleinen Walachei, theils nach Giurgiewo dirigirt. Die Bürgergarde wird in den Städten den localen Garnisonsdienst verrichten. In Widdin, dem ebenfalls stark befestigten rumänischen Kalafat gegenüber, stehen nach den allerneuesten authentischen Mittheilungen 45 000 Mann türkischer Kerntruppen und ist das Donau-Ufer mit einer großen Anzahl Pontons zum Brückenschlagen förmlich gepflastert. Die Stimmung in der Hauptstadt ist eine sehr gedrückte.

Galatz, 24. April. Zur Beruhigung der Hauptstadt, welche einen eventuellen Ueberfall der Türken befürchtet, giebt „Romanul" die Gesammtstärke der türkischen Armee an der Donau nach verläßlichen Informationen wie folgt an: Widdin und Umgebung 40 000 Mann, Sistow 6000 Mann, Rustschuk nebst Umkreis 15 000 Mann, Turtukai-Oltenizza 8000 Mann, Silistria 18 000 Mann, Tultscha 6000 Mann, Sulina 6000 Mann, in und um Schumla 20 000 Mann, zusammen 119 000 Mann. (N. fr. Pr.)

Amerika.

New-Orleans, 24. April. Die Bundestruppen haben das Regierungsgebäude verlassen, ohne daß irgend welche Demonstration versucht worden wäre. — Die gesetzgebende Körperschaft hat Herrn Shofford (Demokrat) zum Vereinigten Staaten Senator für Louisiana gewählt.

Aegypten.

Alexandria, 23. April. Das britische Schiff „Fawn" hielt bei Massowah eine „Dhow" an, fand Sklaven an Bord, nahm den Capitän gefangen und die Sklaven weg. — Prinz Hassan begiebt sich nach Konstantinopel und wird in dem Krieg gegen Rußland das ägyptische Armeecorps commandiren.

Danzig, 28. April.

* Bei der Kgl. Ostbahn haben im Monat März die Einnahmen aus dem Personen-Verkehr 855 780 M., aus dem Güter-Verkehr 2 787 903 M., die Gesammt-Einnahmen 3 768 0 0 M. betragen. Die Einnahme beim Personen-Verkehr war um 68 665 M. geringer, die beim Güterverkehr um 573 280 M. höher als im März v. J. Bei der Danzig-Cösliner Bahn wurden vereinnahmt: aus dem Personen-Verkehr 55 185 M. (2770 weniger als im März v. J.), aus dem Güter-Verkehr 66 924 M. (1351 M. weniger als im März v. J.), insgesammt 123 045 M. (3444 M. weniger als im März v. J.) Die Marienburg-Mlawkaer Bahn erzielte aus dem Personen-Verkehr 12 240 M., aus dem Güter-Verkehr 28 883 M., insgesammt 46 855 M.; die Ostpreußische Südbahn aus dem Personen-Verkehr 66 076 M. (5878 M. mehr als im März v J.), aus dem Güter-Verkehr 368 860 M. (126 148 M. mehr als im März v. J.), insgesammt 442 992 M. (113 881 M. mehr als im März v. J.) Im ersten Quartal d. J. gegen den gleichen Zeitraum v. J. hatte die Ostbahn eine Mehr-Einnahme von 1 310 494 M., die Ostpr. Südbahn von 214 120 M., die Danzig-Cösliner Bahn eine Minder-Einnahme 13 040 M.. Die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ergab in den ersten drei Monaten d. J. eine Gesammt-Einnahme von 124 508 M..

* Wir erhalten von zuständiger Seite folgende Notiz: Die Anbringung von Haus-Briefkasten an den einzelnen Wohnungen der Correspondenten, welche in andern großen Städten ganz allgemein stattgefunden hat, ist in Danzig nur in sehr beschränktem Maße erfolgt. Wenn Hausbesitzer und Miether solche Briefkasten anbringen lassen wollten, so würde dadurch eine erhebliche Beschleunigung in der Bestellung erzielt, die allen Correspondenten zu gute kommt. Die Hausbriefkasten schützen auch vor Verlusten und Verzögerungen, welche in Abwesenheitsfällen der Adressaten bei der Abgabe von Briefen an Hausbewohner nicht selten vorkommen.

---

durch die Würdenträger der benachbarten Logen vollziehen zu lassen. In dem großen Festzuge, der bald nach 2 Uhr Nachmittags sich dem Bauplatze näherte, traten denn auch neben den Mitgliedern der städtischen Behörden die zahlreich herbeigeeilten, mit ihren Abzeichen geschmückten Ordensbrüder besonders hervor.

Der Mayor von Stratford leitete die Feier mit einer kurzen Anrede ein, in welcher er die Festgäste im Namen der Geburtsstadt des Dichters herzlich willkommen hieß. Auf ihn folgte der Logengeistliche, dem die Aufgabe zugefallen war, den Gefeierten mit dem Freimaurer-Orden in Verbindung zu bringen, was ihm durch die Bemerkung wohl gelang, Shakespeare müsse ohne Zweifel Maurer gewesen sein; denn er habe, gleich wie die Brüder ihre Geheimnisse für sich bewahren, in seinen Schriften niemals des Ordens Erwähnung gethan. Allerdings fein ausspintisirt.

Nachdem dann der Grundstein an seine rechte Stelle gebracht und in ihm verschiedene Landesmünzen und Tageblätter geborgen worden, ertheilte ihm der Großmeister der Provinz, Lord Leigh, die übliche Weihe, indem er ein Gemisch von Wein, Oel, Salz und Korn über ihn goß und die erforderliche Zahl von Hammerschlägen auf ihn führte. Der dabei gebrauchte Hammer war aus einem Stücke Bauholz vom Shakespeare'schen Hause hergerichtet worden.

Die eigentliche Festrede hielt der Shakespeare-Forscher Creswick. Er hob hervor, wie das bei festlichen Anläßen zu öffnende Theater eine Schule dramatischer Kunst werde solle, deren England so sehr bedürfe. Das Verschwinden der kleinen ständigen Provinz-Theater, aus denen seiner Zeit die größten Vertreter englischer Schauspielkunst hervorgingen, habe es zuwege gebracht, daß, während die Werke des unsterblichen Dichters im ganzen Lande ifrig gelesen würden, eine würdige Darstellung derselben zur Schmach des Landes fast gänzlich fehle Es stehe zu hoffen, daß von dem Bauwerke aus, das jetzt errichtet werden solle, ein neuer Anstoß zur Belebung der Schauspielkunst ausgehen und jene Schmach hinwegwischen werde. Indem der Meister dergestalt durch seine Kunst geehrt werde, setze ihm sein Volk den würdigsten Denkstein.

An diese Ansprache schloß sich der Gesang der Volkshymne. Dann bewegte sich der Festzug durch die Stadt hindurch nach einem reich geschmückten Zelte, in welchem die Feier durch ein einfaches Essen, an dem über tausend Herren und Damen Theil nahmen, ihren Abschluß fand.

Auch in London, im Urban Club, fand ein Festmahl statt, an dem sich u. A. Professor Fawcett und Dr. Schliemann betheiligten. Gladstone war durch parlamentarische Geschäfte am Erscheinen verhindert.

Literarisches.

* Aus Veranlassung des 80jährigen Geburtstages und gleichzeitigen 70jährigen Militär-Jubiläums des Kaisers hatte ein besonderes Comité demselben eine Denkschrift überreichen lassen, welche in chronologischer Folge alle bedeutenderen Momente mit genauer Datenangabe aus dem Leben des Kaisers nebst einer sehr getreuen Hanfstängl'schen Photographie, ferner ein Verzeichniß der sämmtlichen Orden, welche der Kaiser besitzt, und der sämmtlichen Regimenter, deren Chef er ist, auf Grund der authentischsten Quellen enthält. Es sollte hiermit dem Kaiser ein indirectes Geschenk insofern gemacht werden, als die Schrift wesentlich zur Vertheiluug an die Armee bestimmt ist, für welchen Zweck schon vorher durch Offiziere und wohlhabende Privatleute 23 487 Exemplare subscribirt waren. Diese „Kaiser-Denkschrift" ist jetzt von dem Verlag der „Militaria" in Berlin auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden, indem derselbe eine besondere Subscription, die am 20. Mai geschlossen werden soll, eröffnet hat. Ein besonderer Vorzug der Schrift ist vor Allem ihre unbedingte Zuverlässigkeit. Der Preis des Schriftchens beträgt 55 Pf.

Dieselben verhindern endlich noch Indiscretionen und lassen das Brief- und Geschäftsgeheimniß besser gewahrt erscheinen. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse wiederholt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

* Der Kaufmann Albert Pfennigwerth hatte im Herbst v. J. hier seine Zahlungen eingestellt und dann den hiesigen Ort verlassen. Aus den Umständen, welche damals zur Kenntniß der Kgl. Staatsanwaltschaft gelangten, schöpfte dieselbe den Verdacht, daß Pf. sich eines betrüglichen Bankerotts schuldig gemacht habe. Demnach wurde Pf. auf ihre Requisition in Riga verhaftet und von der russischen Regierung nach längeren Verhandlungen hieher ausgeliefert. Die inzwischen vom hiesigen Criminalgericht geführte Untersuchung hat nun aber ergeben, daß im vorliegenden Falle nur ein einfacher Bankerott als vorliegend anzunehmen sei. Wegen dieses Vergehens sollte in der letzten Sitzung des gedachten Gerichtshofes gegen Pf., der seit Ostern seine Freiheit wiedererlangt hat, verhandelt werden. Da der Angeschuldigte jedoch den Thatbestand auch dieser Anklage bestritt, mußte die Sache behufs weiterer Vorbereitung vertagt werden.

* [Verkehrsverhältnisse auf den Bahnen in Rußland.] Amtlichen Nachrichten zufolge ist der Güter-Verkehr nach Landworowo-Romnyer Stationen über Bobruisk hinaus wieder eröffnet.

C Aus dem Kreise Stuhm, 26. April. Der im vorigen Jahre auf Staatskosten durch den Bau-Unternehmer Holmgren errichtete Nogatdamm bei Ußnitz hat durch das Hochwasser gelitten und der aufgeführte Canal ist zum Theil versandet. Die Bewohner jener Niederung hoffen, daß in diesem Jahre mit der Wiederherstellung des Dammes und mit dessen Verlängerung und Schließung bis Kittelsfähre sowie mit der Wiederaushebung und Fertigstellung des Canals, soweit dies nothwendig, rechtzeitig vorgegangen werde. — In Waplitz ist unter den Kindern das Scharlachfieber und die Diphtheritis ausgebrochen. Dr. Schmidt aus Christburg hat in vier Familien zehn Kinder an diesen bösartigen Krankheiten leidend gefunden. — Vor einigen Wochen berichteten wir, daß die Frau des Eigenthümers Beyer zu Schweingrube nach dem Ausspruche des Dr Lewicki aus Stuhm an Milzbrandvergiftung gestorben sei. Es hat sich nun in diesem Falle eine Criminal-Untersuchung entwickelt, die gegen den Eigenthümer Pauls zu Schweingrube gerichtet ist. Derselbe wird beschuldigt, Fleisch von einem milzbrandkranken Stück Rindvieh verkauft zu haben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat nun die Ausgrabung der Leiche der Frau Beyer und die Section derselben stattgefunden. — Aus dem Kirchspiel Pestlin begiebt sich eine Anzahl Frauen und Jungfrauen nach Czenstochau in Polen in der Absicht, das dortige Kloster mit dem vermeintlich wunderthätigen Marienbilde zu besuchen.

* Der frühere Stadtgerichtsrath Knoff ist zum Regierung-Rath ernannt und bei der Provinzial-Steuerdirection in Königsberg angestellt worden.

Zuschriften an die Redaction.

8. Aus dem Marienburger Kreise, 24. April. Der Eisgang ist, trotz der sehr bedenklichen Lage, während des ganzen Winters, glücklich und gefahrlos für unsere Gegend vorübergegangen. Wenn es nun selbstverständlich ist, in solcher Zeit große culturfortschrittliche Fragen ruhen zu lassen, so liegt nach Beseitigung dieses Zustandes, den betheiligten Kreisen um so mehr die Pflicht ob, solche wieder in Anregung zu bringen. Eine brennende Frage für unsern Kreis ist unstreitig diejenige: denselben mit einem zweckentsprechenden Chaussee-Netze zu versehen. In Nr. 9403 d. Ztg. vom 29. October 1875 ist ein Vorschlag in dieser Hinsicht gemacht worden, welcher vielseitige Anerkennung gefunden hat. Hiernach wären folgende Linien auszubauen: A. Im kleinen Werder: Reichfelde-Thiergartsfelde 8,25 Kilometer, Thiergartsfelde-Rückforth 4,90 Kilometer. B. Im großen Werder: Simonsdorf-Wernersdorf 12,40 Kilometer, Neuteich-Neukirch-Schönebergerfähre 15 Kilometer, Schönebergerfähre-Neumünsterberg-Fürstenwerder 7,90 Kilometer, Tiegenhof-Neumünsterberg-Rothebude 11,25 Kilometer, Platenhof-Fischerbabke 7,15 Kilometer. Außerdem liegt in diesem Project noch die Linie: Tiegenhof-Marienau-Tansee-Eichwalde mit 12,75 Kilometer Länge. Einstweilen kann diese jedoch außer Acht gelassen werden, indem dieselbe die zweckmäßigste für eine Secundärbahn Marienburg-Neuteich-Tiegenhof ist und abzuwarten bleibt, wie die westpreußische Provinzialvertretung sich zu dieser Frage stellen wird. Eine oder die andere Verkehrsstraße ist jedoch entschieden festzuhalten.

Nach diesem Projecte findet eine möglichst gleichmäßige Vertheilung über den ganzen Kreis statt. Es ist jedoch selbstverständlich, daß nicht alle Linien zugleich in Angriff genommen werden können, sondern zuerst diejenigen in den bisher vernachlässigten Gegenden und das ist der nördliche Theil des großen Werders von Neuteich ab. Ziehen wir eine grade Linie von Osten nach Westen mitten durch Neuteich, so zerlegen wir das große Werder in zwei fast gleiche Hälften, wovon die südliche 1510 Hufen enthält und bereits 45 Kilometer Chaussee, die nördliche 1455 Hufen mit 14 Kilometer Chaussee enthält. Im kleinen Werder sind 1078 Hufen mit 37½ Kilometer Chaussee. Demnach sind zuvörderst die Linien Tiegenhof-Münsterberg-Rothebude mit 11,25 Kilometer, Platenhof-Fischerbabke 7.15 Kilometer, zusammen 18,40 Kilometer auszubauen. Nehmen wir hierzu die einzige bestehende Strecke des nördlichen Theils: Neuteich-Tiegenhof-Platenhof mit 14 Kilometer, so ergiebt sich im Ganzen eine Chausseestrecke von 32,40 Kilometern. Damit ist noch lange nicht ein richtiges Verhältniß zu den anderen Kreistheilen hergestellt. Zur Motivirung dieser beiden Linien ist Folgendes zu bemerken: Beide führen an eine, vom Danziger Kreise bereits am 22. August 1875 beschlossene Chaussee. Tiegenhof-Rothebude führt an die Danzig-Käsemarker, wodurch die beiden größten Handelsstädte Danzig und Elbing auf dem allernächsten Wege unter sich und gleichzeitig mit dem fruchtbarsten Theile der Provinz verbunden werden. Tiegenhof resp. Platenhof-Fischerbabke mündet in die Straße des Danziger Kreises: Fischerbabke-Steegen resp. Stutthof und bildet somit den Abschluß einer Chaussee mitten durch das Werder von Norden nach Süden, wodurch gleichzeitig wieder ein großer, fruchtbarer und stark bevölkerter Bezirk mit den trostlosesten Wegeverhältnissen die Segnungen eines geordneten Verkehrs erhält. Nachdem das Zonensystem begraben ist, erfüllt die Kreisvertretung nur eine Pflicht der Gerechtigkeit gegen einen großen Theil der Eingesessenen, welche schon Jahre lang gleichmäßig zu den Lasten beitragen, ohne einen Vortheil zu haben, wenn sie unverzüglich sich dieser Angelegenheit annimmt und einen schnellen und günstigen Beschluß herbeiführt.

Die Strecke Danzig-Steegen ist bereits im Bau, und es dürfte nur eines Anstoßes vom hiesigen Kreise bedürfen, um den Danziger Landkreis zum Ausbau der Strecke Steegen-Fischerbabke zu veranlassen, nicht minder zur Linie Danzig-Käsemark. Vor allen Dingen aber kann nicht gewartet werden, bis der Danziger Kreis Veranlassung findet, anzufangen; denn wenn auch in einer durchgehenden Verbindung ein größerer Werth liegt, so ist auch schon die lokale von nicht geringem Vortheil. Es liegt aber auch kein Grund zu der Befürchtung vor, daß der Danziger Landkreis sich weigern würde, die betreffenden Anschlüsse gleichzeitig mit den diesseitigen Bauten auszuführen, wenn der Marienburger Kreis nur erst einen definitiven Beschluß gefaßt hat und sich alsdann mit dem Danziger in Unterhandlung setzt.

Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.

Die im Jahre 1576 von Caspar Henneberger in Holzschnitt erschienene Landtafel von Preußen hat die physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. reproduciren lassen und so dieses wichtige Document erhalten und Jedem zugänglich gemacht. Nach dieser Karte ist die gegenwärtig einer vollständigen Curve gleiche Küste der frischen Nehrung, auf der Strecke zwischen Bohnsack und Stutthoff, durch eine tief in das Land einschneidende Meeresbucht unterbrochen. Die größte Länge dieser Meeresbucht landeinwärts beträgt ca. 1 Meile und die schmalste Stelle der Nehrung zwischen der damaligen Meeresküste und der Danziger Weichsel mißt knapp ¼ Meile. Diese damals schmalste Stelle ist aber gerade diejenige Stelle der Nehrung, welche nach dem Project der Weichsel-Nogat-Regulirung zum Durchstich nach der See benutzt werden soll, nämlich die bei Siedlersfähre.

Das Vorhandensein einer so weit in das Land eindringenden Meeresbucht vor noch nur etwas über 300 Jahren läßt bei der flachen Küste und der unmittelbaren Nähe der schmalsten und erst ¼ Meile breiten Nehrungsstelle, auf welche der herab kommende Weichselstrom ziemlich senkrecht zufließt, schließen, daß ein viel mächtigerer Strom als einer unserer jetzigen getheilten Stromarme sich auf dieser Stelle in der Vorzeit mit großer Gewalt in die See ergossen haben muß. Wenn dessen Sinkstoffe auch schon damals sehr bedeutend gewesen sein müssen, so hat die Strömung in der Meeresbucht (nach der Karte zu urtheilen), doch solche Kraft gehabt, das Absetzen der Sinkstoffe auf der Seeseite nur seitwärts und nicht unter ¾ Meilen Entfernung von beiden Seiten seiner Strombahn zu gestatten. Die Wassermenge und Strömungskraft, welche dazu gehörte eine so breite Bucht wie die angegebene von Alluvionen frei zu halten, führt zu der Annahme daß dies zu einer Zeit gewesen sein muß, als die Nogat entweder noch garnicht, oder als ein nur ganz geringer, vielleicht auch nur zur Hochwasserzeit von der Weichsel gespeister Nebenarm bestanden haben kann. Ebenso können Danziger und Elbinger Weichsel damals nur als dem Hauptstrom noch sehr untergeordnete Nebenarme bestanden haben. Als sich die Nogat jedoch so ausgebildet hatte, daß die Strömungsgewalt der Weichsel nicht mehr zureichte, die Bildung einer Barre vor ihrer Mündung in wasserarmen Sommern zu verhindern, schneelose Winter auch zu geringes Hochwasser schufen, sie wieder zu durchbrechen, und die Wellenbewegung der See die Barre durch Meeressand noch mehr verbreiterte und widerstandsfähiger machte, wird sich die Nehrung vollständig geschlossen haben. Nach deren Schluß erst werden sich auch die Danziger und die Elbinger Weichsel zu größerer Bedeutung haben ausbilden können. Die Wellenbewegung der See und der Küstenstrom haben seitdem wahrscheinlich die frühere Meeresbucht mehr und mehr mit Seesand gefüllt, so daß mit der Zeit die Curvengestalt der Nehrung vollständig ausgebildet ist, welche wir jetzt kennen. Die Sage, daß die Weichsel vor Alters bis Culm hinauf mit Seeschiffen befahren worden ist, läßt ebenfalls auf eine Zeit schließen, in welcher der Strom unmöglich so stark versandet sein konnte, wie zur Jetztzeit. Wenn die Schiffe auch klein gewesen sein mögen, so können auf Kiel gebaute Fahrzeuge einen so versandeten Strom doch nicht befahren. Das mag daher zu der Zeit gewesen sein, als die Weichsel noch ein ungetheilter, mit einer senkrecht in das Meer verlaufenden Ausmündung gewesen ist. Sollte sie durch Wiederherstellung des vermutheten damaligen Zustandes nicht wieder sandrein, tiefer, also auch wieder besser schiffbar und gefahrloser für die Eisgänge umzugestalten sein? -t-

Vermischtes.

Berlin. Am 23. ist hier der ehemalige Professor am königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, August Wilhelm Zumpt Neffe und Schwiegersohn des berühmten Grammatikers, gestorben. Derselbe war 1815 zu Königsberg i. Pr. geboren; er hat nach einander am Joachimsthalschen, Werderschen Gymnasium und seit 1851 am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium unterrichtet. Durch seine mannichfachen, das römische Alterthum betreffenden wissenschaftlichen Arbeiten hat sich Zumpt einen geehrten Namen in der deutschen Philologenwelt erworben.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

27. April.

Geburten: Schmied Otto Richard Hein, T. — Zimmermann Johann Eduard Döring, S. — Maler August David Schulz, T. — Schuhmacher Gottfried Carl Bogdanski, T. — Schuhwaarenhändler Isidor Lachmann, S. — Arbeiter Gustav Gillmeister, T. — Steinhauer Theodor Nitz, T. — Sergeant Bernhard Bogumil Szepinski, T. — 2 unehel. T.

Aufgebote: Hausdiener Johann Samuel Dörks mit Marie Elisabeth Schultz. — Buchhalter August Richard Leopold Jasniewski mit Johanna Elise Falk. — Sergeant Robert Albert Johannes Tilsner mit Johanna Pauline Ottilie Karschuer. — Gutsbesitzer Paul Jul. Sachsze in Berghof, Kr. Sensburg, mit Franziska Monglowski.

Heirathen: Arbeiter Friedr. Herrm. Tetzlaff mit Marie Auguste Agnes Steinhöfer. — Musiker Hugo Carl Wilh. Schröder mit Wittwe Franziska Therese Malwine Schilling, geb. Suppke.

Todesfälle: Schuhmacher Philipp Glanner, 31 J. — Zimmermann Erdmann Witzke, 44 J. — S. d. Arb. Georg Aug. Schröder, 6 W. — Kaufm. Robert Roscher, 25 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: NNO.

Gesegelt: Catharina, Ulrichs, Benserstiel; Alma, Rutzen, Kopenhagen; Jessie u. Heinrich, Haase, London; sämmtlich mit Holz. — Maria, Weber, Leith, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. April.

		Crs.v.26			Crs.v.26.
Weizen			Pr. 4½ cons.	103	103
gelber			Pr. Staatsschldj.	91,20	91
April-Mai	263,50	260,50	Wstp. 3½% Pfdb.	80,60	80,50
Sept.-Oct.	240,50	239,50	do. 4% do.	91	91
Roggen			do. 4½% do.	99,70	99,50
April-Mai	185,50	183	Berg.-Märk.Eisb.	73,50	73,70
Juni-Juli	175,50	175,50	Lombardenser.Cp.	111,50	113
Petroleum			Franzosen . . .	335	336
per 200 ℔			Rumänier . . .	11,20	10
April	30,20	30	Rhein. Eisenbahn	99,60	99,70
Rüböl April-Mai	65,50	65,50	Oest. Credit-Anst	213	213,50
Sept.-Oct.	67,50	67,50	5% russ.engl. A.62	71,40	72,25
Spiritus loco			Oest. Silberrente	49,40	49
April-Mai	55,50	55,10	Russ. Banknoten	221	222
Aug.-Sept.	58,80	58,30	Oest. Banknoten	158	157,90
Ung. Schatz-A. II.	70,75	71,25	Wechselcrs. Lond.	—	$20{,}35^5$

Oesterr. 4pCt. Goldrente 54,70.
Wechselcurs Warschau 220,50.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Bremen, 26. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,25 bez., per April 13,10, per Mai 13,00, per Juni 13,00, per August-Dezember 14,25.

Verkauf auf Abbruch.

Das alte Niederlage-Gebäude auf dem Hofe der Artillerie-Werkstatt soll durch öffentliches Submissions-Verfahren auf Abbruch verkauft werden und ist hierzu

Mittwoch, den 9. Mai cr.,
11 Uhr Vormittags,
Termin im Bureau der Artillerie-Werkstatt anberaumt worden.

Die Bedingungen nebst Werthtaxe sind hier einzusehen.

Danzig, den 27. April 1877.

Königl. Artillerie-Werkstatt.

„Germanischer Lloyd",
Deutsche Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen.

Der Verwaltungsrath bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der General-Director, Herr Vice-Consul **Franz Paetow,** auf seinen Wunsch zeitweilig beurlaubt ist, und daß der technische Director, Herr Schiffbaumeister **Friedrich Schüler,** den Statuten gemäß als dessen Stellvertreter fungiren wird.

Berlin, den 17. April 1877.

C. H. Watjen,
Vorsitzender des Verwaltungsrathes. (5201

Auf **Francoverlangen** erhält Jeder, welcher sich von dem Werth des **illustrirten** Buches: „Dr. Airy's Naturheilmethode", 90. Aufl., über 500 Seiten stark, überzeugen will, einen **Auszug** von 120 Seiten daraus gratis und franco zur Ansicht zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Kein Kranker versäume es, sich diesen mit vielen **Attesten** versehenen Auszug kommen zu lassen. (4278

Seit dem 2. dieses Monats habe ich mein Amt als **Rechtsanwalt beim Königl. Ober-Tribunal** angetreten.

Meine Wohnung befindet sich
Lützowstr. 43.
Berlin, April 1877.
4865) **Patzki.**

Prima Türk. Pflaumen pr. ℔. 30 ₰,
„ „ **76er** „ 25 ₰,
„ „ **Pflaumenmus** 30 ₰
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Heiligegeistgasse 47.

Vorzügliche Dillgurken,
schock- und stückweise, empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
Heiligegeistgasse No. 47, Ecke der Kuhgasse.

Neu! Ehestands-Thermometer!

Das Interessanteste u. Neueste, eine auf natürlich wissenschaftlichen Prinzipien beruhende Erfindung, durch welche in höchst sinnlicher Weise durch die verschiedenen Wärmegrade des menschlichen Blutes, durch Berührung mit der Hand, die **Leidenschaften u. Tugenden** als: Haß, Eifersucht, Liebe, Treue, Jähzorn, Rachsucht, Herzenswärme, Guthmüthigkeit sofort erkennbar sind. — Ein reizender Schmuck für jedes Zimmer, interessant für Jung und Alt beiderlei Geschlechts, unterhaltend u. belehrend. Preis pro Stück 5 u. 10 ℳ, gegen Einsendung oder Postnachnahme durch die **Verlags- u. Kunsthandlung B. Körner, Berlin,** Alte Jacobstraße No. 96.

Sichere und vortheilhafte Capital-Anlage ohne Verlust.

Standespersonen und **Capitalisten, welche flüssige Gelder** in Höhe von **1000 bis 5000 Thlr. unverzüglich gegen hohe Zinsen anlegen** und mit der absoluten Sicherheit ihrer Capital-Anlage pünktlichen Zinsgenuß **pro 1000 Thlr. per Monat 50 Thlr. Verdienst,** sowie jederzeitige freie Verfügbarkeit über ihr ganzes Capital oder über beliebige Theile desselben verbinden wollen, finden durch stille Betheiligung an einem großartigen, seit Jahren bestehenden, auf reeller Basis gegründeten Lombardgeschäft Gelegenheit. Reflectanten ersuche ich, ihre werthe Adresse der **Annoncen-Expedition** von **August Pfaff,** Berlin C., Seydelstr. 18, mit Aufschrift **B. 310** einzusenden. (5183

Wichtig für Bau-Unternehmer.

Mit dem heutigen Tage habe ich in **Zoppot** eine

Commandite für rheinisch. und pommersch. Tafelglas,
wie auch eine
Goldleisten-Niederlage
eröffnet.

Durch bedeutende Geschäftskenntnisse in dieser Branche, wie durch günstige Abschlüsse mit den größten renommirtesten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Jetztzeit genügen zu können.

Jede in diesem Fache vorkommende Bestellung wird von einem Fachmanne in kürzester Zeit prompt und billigst ausgeführt.

Die Niederlage befindet sich in **Zoppot Pommersche Straße** bei Herrn **B. Kolterjahn.**

Mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlend
zeichne ergebenst
Hellmuth Kolterjahn,
4751) **Cöslin und Zoppot.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft in Berlin,
gegründet von Landwirthen im Jahre 1869.

Erstes Jahr 1869: 2797 Mitgl. mit 13 568 715 ℳ Vers.-Summe und 96 393 ℳ Prämie.
Achtes Jahr 1876: 16 201 „ „ 182 379 907 „ „ 1423 883 „
Durchschnittsprämie seit dem 8jährigen Bestehen der Gesellschaft incl. der erhobenen Nachschüsse: 91 Pfg. pro 100 Mrk. Vers.-Summe für alle Fruchtgattungen und im gesammten Geschäftsgebiet. **Durchschnittsprämie pro 1876 nur 60 Pfg.**
Der **Reservefonds** beträgt: 192 869 Mk. 31 Pfg.

Die Gesellschaft erstreckt sich über ganz Norddeutschland und ist auf gleichem Gebiet nicht nur **die größte,** sondern auch in gleichem Zeitraum die **billigste** aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften. **Sie erstrebt keinen Gewinn,** vielmehr nur die möglichst billige Versicherung ihrer Mitglieder.

Alle Ueberschüsse fließen statutengemäß dem Reservefonds zu resp. werden den Mitgliedern zurückgezahlt. **Diese Rückzahlung betrug im Jahre 1876 20 Procent der Vorprämie.**

Die Versicherungsbedingungen sind als liberal und zweckmäßig bekannt.

Die Abschätzung der Schäden geschieht unter Mitwirkung von Gesellschafts-Mitgliedern und erfolgt die Auszahlung der Entschädigungen baar und voll **spätestens** vier Wochen nach der Feststellung.

Die Versicherungen können abgeschlossen werden auf 1 Jahr, auf unbestimmte Zeit und auf 5 Jahre. Letztere erhalten einen Rabatt von 5 % der Prämie.

Ein fernerer Rabatt von 25 % wird bei Verzicht auf Entschädigung bis zu 2 % der Gesammt-Versicherungs-Summe gewährt.

Zu jeder gewünschten Auskunft und zur Vermittelung der Versicherungen sind der unterzeichnete General-Agent, sowie die bekannten Special-Agenten der Gesellschaft gern bereit. (4349

Theodor Busch in Danzig, 28. Hundegasse.

Die Wasserheil-Anstalt zu Reimannsfelde bei Elbing wird am 15. Mai c. wieder eröffnet.
Sanitäts-Rath Dr. Cohn.
5211)

Der erste internationale landw. Maschinen-Markt zu Leipzig findet am 4., 5., 6. Mai 1877 statt.

Kaltwasser-Heilanstalt Bad Elgersburg
im Thüringer Walde

Kaltwasserkuren, Kiefernadel- und Soolbäder, Electrotherapie, pneumatische Apparate.
3636) Director **Dr. Marc.**

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** ꝛc. und **ruff. Sool-Dampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke.** Romanische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche curgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Bestellungen auf Wohnungen ꝛc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz hält in Danzig Herr **Bernhard Braune.** (4618

Bade-Direction.

Ich erlaube mir hierdurch mein
Farbe-Waaren und technisches Droguen-Geschäft
zu empfehlen.

Dasselbe bietet für den Gewerbe-Consum ein ausgewähltes Sortiment der besten Waaren.

2. Damm 15. **Friedrich Groth,** 2. Damm 15.

Englische, innen und außen glasirte Thonröhren

mit Muffen, zu Entwässerungen, Durchlässen, Jauche- und Schlempe-Leitungen halten in allen gangbaren Dimensionen am Lager

Loche & Hoffmann,
4631) Danzig, Milchkannengasse No. 18.



Weintraubenkur
mit aufbewahrtem frischen Traubensaft vom Jahrgang 1876.

Zu **Frühjahrskuren** mache ich alle an **Unterleibs-, Vollblütigkeit** und deren Folgezuständen, **chronischen Catarrhen, Herzfehlern Leidende** auf meinen **conservirten Traubensaft** à Flasche **1½ Mark** (incl. Verpackung) aufmerksam. Ich liefere dieses Kurmittel schon seit 19 Jahren und stehen Anerkenntnisse über dessen heilkräftige Wirkung sowie Kuranleitung gratis zu Diensten.

5038) **Eduard Seidel** in Grünberg i. Schl.

Der berühmte Südamerika-Reisende **Dr. J. v. Tschudi** in Wien über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Es ist dem Verfasser, den Künstlern und der Verlagshandlung im anerkennenswerthesten Vereine gelungen, dem Publikum ein vortreffliches Werk von hohem, bleibendem Werthe, eine wahre Zierde unserer naturhistorischen Literatur, zu bieten. Die Abbildungen sind die naturgetreuensten Thierbilder, die je durch Holzschnitt dargestellt wurden." (3401

Preuß. Lotterie, 1. Klasse, 2. u. 3. Mai.
Hierzu Antheilloose ¼ 14 ℳ, ⅛ 7 ℳ, 1/16 3 ℳ 15 ₰, 1/32 1 ℳ 75 ₰ versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, **Berlin,** Neue Friedrichstraße No. 71.

Ungewaschene Wollen

kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von

M. Jacoby, Königsberg i. Pr.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. **Dr. Aubrée,** in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz) (3787

PATENT
C. Kesseler Greifswald.
Erste Deutsche Original-
TORF-PRESSE
Geringster Kraftverbrauch. Grösste und beste Leistung!
Prospecte auf Erfordern umgehend. Maschinen stets vorräthig. (3915

Für die Herren Holzhändler empfehle ich sehr schönes, trockenes Buchenklobenholz frei Waggon Pr. Stargardt (Bahnhof) 28 ℳ, bei Entnahme von mindestens 200 Metern 27 ℳ 25 ₰.

Sehr schöne Buchen-Bohlen in verschiedenen Stärken à Cubikfuß 1 ℳ 25 ₰ frei Waggon.

Förster S. Görtz,
Forsthaus Locken per Schöneck.

Zu bedeutend ermässigten Preisen!!

20 Dtzd. hochfeiner **Oberhemdeneinsätze** mit Futter, Stickerei ꝛc. v. 65 ₰ bis 3 ℳ p. St., 10 Dtzd. fertige **Oberhemden,** gut gearbeitet v. 3 ℳ b. 9 ℳ p. St., 30 Dtzd. **gewaschene u. ungewaschene Chemisets** mit u. ohne Stickerei v. 50 ₰ b. 2 ℳ, einen Rest **Gummihosenträger** 50 ₰ p. Paar, **Manschetten,** 25, 35, 45, 50 u. 60 ₰ pro Paar, **Manschetten- u. Chemisetknöpfe** in größter Auswahl, billig, **Gestr. Herrensocken,** v. 55 ₰ b. 2 ℳ p. Paar, Ripsbindeshlipse v. 30 ₰, Mechanikshlipse v. 50 ₰, Anknöpfshlipse v. 10 ₰, **Leinen-Herrenkragen,** in den neuesten Facons, pro Stück 40 ₰, empfiehlt

A. Liedtke, Heil. Geistg. 112,

Starke Tuja
(Lebensbaum)

für Gräber, sowie **dreijährige Spargelpflanzen** offerirt die
Handelsgärtnerei
von **J. L. Schäfer,** Sandgrube 21.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt frco. Baustelle billigst
W. D. Löschmann.

Seidefreie Rothklees
unter Garantie offerirt
F. W. Lehmann,
Milchkannengasse No. 18.

Zur Saat
offerire Kleesamen in allen Farben, Luzerne, Thymotheum, Ryegräser und diverse andere Sämereien.
W. Wirthschaft.

Weiße Erbsen zur Saat,
sowie **feine weiße Kocherbsen**
empfiehlt
F. Wiechert jun.,
5125) **Mühle Pr. Stargard.**

Zur Saat.

Alle Sorten **Klee, Tymothee, Luzerne, Sommerrübsen, Dotter** ꝛc., von der Samencontrolstation in Danzig auf Reinheit und Keimkraft untersucht, offerire, um zu räumen, billigst. (5144

H. Harms & Co.,
Elbing.

Shorthorn-Zuchtvieh-Auction.

Am 12. Mai, Vorm. 11 Uhr, kommen hier ca. **30 Stück Pedegree-Shorthorn-Rindvieh** meistbietend zum Verkauf.

Bogdanowo bei Obornik, Posen,
(Bahnhof Samter.)
N. M. Witt.

Sprungfähige Bullen,

Amsterdamer Race, stehen zum freihändigen Verkauf in **Milewken** bei Neuenburg (Westpreußen). (4922

Auf dem Rittergute **Tillwalde** bei Bahnhof Raudnitz der Thorn-Insterburger Bahn, stehen

400 Stück, 3 u. 4 Jahre alte, zur Zucht geeignete Mutterschafe

(Negretti von Kammwoll-Böcken gezüchtet), zum Verkauf.

Abnahme nach der Schur.

Avis
für die
Herren Gutsbesitzer!

Durch langjährige Bekanntschaft habe ich in diesem Jahre wieder viele auswärtige Anfragen zu Guts-Ankäufen in Ost- und Westpreußen erhalten; ich ersuche daher die Herren **Guts-Verkäufer,** welche geneigt sind ihre Güter zu verkaufen, mich mit ihren Aufträgen zu beehren und um Einsendung specieller Anschläge.

Anfragen sind von der kleinsten bis über 80,000 ℛ Anzahlung.

J. C. Haberbecker in **Elbing.**

Eine kleine Villa, in Zoppot gelegen, für einen ländlichen Rentier passend, ist billig zu verkaufen. Adressen werden unter 5203 in der Exp. d. Ztg. erb.

Meyer's Conversations-Lexikon, neu, 3. Auflage, 10 Bände, sind billig zu verkaufen Langgarten 27 bei **Groß.**

Ein tüchtiger Philologe

wird für die Sommermonate von Mitte Mai bis Mitte October für einen oder zwei Knaben (bisher in Quarta, Untertertia eines Gymnasii) für Zoppot gesucht. Adressen werden baldmöglichst erbeten unter No. 5128 i. d. Exp. d. Ztg.

Mein auf der Neustadt an der Königl. Maschinen-Bauanstalt und Danziger Chaussee belegenes

Wohnhaus nebst Garten,

passend zu jedem Geschäft, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

A. Herrath, Tischlermeister,
4914) **Dirschau.**

Es wird in einer Gymnasialstadt mindestens aber in einem Orte der eine Realschule hat eine **Destillation** oder ein **lebhaftes Material-Geschäft nebst Schank** zu kaufen gesucht.

Offerten nebst Angabe des Umsatzes pr. Anno und Beschreibung der Baulichkeiten, beliebe man unter 5105 an die Expedition dieser Ztg. zu richten.

Damen, die ihre Niederkunft im Geheimen abwarten wollen, finden freundliche und billige Aufnahme, bei **Kern,** Hebeamme, Goldschmiedegasse 7, 2 Tr.

Eine Braun-Bier-Brauerei wird zu pachten gesucht. Off. werden unter **G. W. 174** postl. **Mühlhausen Ostpr.** erb.

Ein junger Mann, Materialist, in gesetzten Jahren, mit nur besten Empfehlungen, cautionsfähig, wünscht eine

Commandite,

am liebsten die eines Cigarrengeschäfts, zu übernehmen.

Gef. Offerten werden unter **C. G. 40** postlagernd Marienburg W./Pr. erb.

---

1 Associe

von g. Character m. ca. 3000 bis 4000 ℛ w. von e. gewandt. u. gesetzt., **bereits ertabl.** Kaufmann **gef. zur Gründg. e. Waarengeschäfts,** w. b. jed. Zeitverhältn. g. geht. Dasselbe i. e. Geheimniß. Nur reell denk. Selbstbewerb. belieb. Offerten u. No. 5060 i. Bureau d. Zeitg r. bald. niederzul.

Associé-Gesuch.

Für ein hiesiges, gut eingeführtes, auf solider Basis gegründetes Agentur- u. Propre-Geschäft wird ein solider, unverheiratheter junger Mann, möglichst gelernter Materialist, welcher sich für größere Reisen qualificirt, als Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von ℳ 4500 gesucht.

Reflectanten, jedoch nur solche, welche sich nachweislich als tüchtige und solide Geschäftsleute bewährt haben, belieben sich bei mir zu melden. (5199

E. Schultz, Hundegasse 118.

Ein Lehrling aus anständiger Familie, wird gegen monatl. Remuneration für ein Getreide-Geschäft gesucht. Selbstgeschr. Meld. w. u. 5196 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ich suche einen Lehrling
J. Jacobson, Langgarten 113.

Für ein **Getreide-Export-Geschäft in Königsberg** i. Pr. wird ein junger Mann **als** Disponent für das Außengeschäft mit **guten** Getreidekenntnissen und ausreichender kaufmännischer Durchbildung gesucht. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter No. 5058 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein pract. Destillateur,

über zwei Jahre in einer Spritfabrik und Destillation als Buchhalter thätig, der abwechselnd Ostpreußen bereiste, wünscht für ein leistungsfähiges Haus gleicher Branche, vom 1. Juli resp. 1. Octbr. d. J. **als Reisender** engagirt zu werden. Beste Referenzen vorhanden. Gefäll. Off. unter **M. A. 100** postlag. **Königsberg** erb.

Ein Geometer zur Anfertigung von circa 30 Kilometer Vorarbeiten, behufs Aufstellung von Chaussee-Projecten, wird gesucht.

Meldungen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 5055 entgegen.

Zur Erlernung der herrschaftlichen Küche und Wirthschaft eines Gutes sucht ein 18jähr. Mädchen, Tochter eines Hofbesitzers, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, eine Stelle.

Reflectirende Herrschaften wollen ihre Adresse u. 5056 a. d. Exp. d. Ztg. einschicken.

Ein Landwirth,

Pommer, 20 Jahre beim Fach, der vermögend aber die Thätigkeit liebt, sucht Stellung als Inspector, Verwalter resp. an Stelle des Besitzers. Ansprüche bescheiden event. auch für freie Station. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Adr. **W. Wech,** Bahnhof Rehda bei Neustadt Westpr.

Ein unverh. Wirthschafts-Inspector,

16 Jahre beim Fach, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, auch cautionsfähig, gestützt auf gute Zeugnisse, wünscht zum 1. Juli 1877 eine dauernde selbstständige Stelle. Gefällige Offerten werden unter **H. A.** an Herrn Kaufmann **L. Lewy** in Schwetz (Westpr.) erbeten.

Ein Geometergehilfe,

im Katastersache geübt, sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter No. 5197 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahr. Landwirth,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, aus einer höheren Beamtenfamilie, wünscht einen Besitzer oder Ober-Inspector bis Michaeli cr. zu vertreten. Off. z. **G. R. 18** bef. die **Exp. d. Bromberger Zeitung.**

Ein Lehrling für's Comtoir findet sofort Stellung bei
5136) **Julius Sauer,**
Fleischergasse No. 19.

Ein ordentliches, israelitisches, kräftiges Mädchen, zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft u. im Geschäft, erhält ab 1. Mai angenehme Stelle bei

J. Brohn, Lauenburg i. Pomm.

Langfuhr 72 ist eine fein möblirte Wohnung nebst Pferdestall u. Remise zu verm.

24,000, 4000 und 3000 Thaler werden zur 1. Stelle auf ländliche Grundstücke (Niederung) gesucht. Selbstdarleiher können sich melden Fleischergasse No. 16 parterre. (5198

Sonntag, den 29. April, bleiben **meine sämmtlichen Geschäfte wegen eines Familienfestes geschlossen.**
5074) **A. Rahn,**
Schönbaum.

Ein Knabe. (5205

---

7. große
Mecklenb. Pferde-Verloosung
zu Neubrandenburg.
Loose à 3 ℳ i. d. **Exp. d. Danz. Ztg.**

Für die Ueberschwemmten der Schwetzer Niederung ꝛc. ging ferner ein: von Frau Selma K. 1 ℳ, Fräul. K. S. 1 ℳ.
Zusammen 229 ℳ 25 ₰.

Für die Ueberschwemmten Elbing's ging ein; von Frau Marie Sanio 10 ℳ.
Zusammen 9539 ℳ 31 ₰.
Exped. der Danz. Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.